

III. Reformierte Kirchenordnungen mit beschränktem Geltungsbereich, a. aus der evangelischen Frühzeit Ostfrieslands

6. Dese nabeschrevene manier wert gehalten to Norden alle Sondaechs na dat sermoen.

[ca. 1528]¹

I. Laet ons aenroepen en bidden God, onsen hemelsken Vader, voor onse gnädige here mit sinen rade en amptlyuden en voor alle overheit der werelt, dat hoer God regere en regeren laet na sine woerde en Geeste tot gemeinen welvaren en vrede.

II. Vor alle getrouwe dienaren en herderen² der scapen Christi, dat se vrymoedeliken en eendrachteliken Gods woert voeren en den gekruysten³ Christum verkondigen.

III. Item voer alle onse vyanden en alle ongelovigen: heidenen, Joden, Turken en valsche Christen, dat se God met sinen woerde en Geeste verlichte⁴ en hem goede herderen geve. Laet ons onse kranchheit en sonden bekennen, die ons ut Gods geset en geboden werden openbaert.

Die tein geboden⁵.

Ic ben die Heere, dyn God. Du salt geen ander goden beneven my hebben.

¹ Druckvorlage: H. Reimers, Gestaltung, 53–54. – Einen ähnlichen liturgischen Aufbau vgl. in der ostfriesischen KO von 1529, oben S. 362 f.; in der Londoner Gottesdienstordnung, wie sie im Anhang zur „Summa doctrinae christianae in ecclesia Christi“ a Lascos (A. Kuyper II, 335 ff.) wiedergegeben ist; in der Forma ac ratio (Kuyper II, 83 ff.); in Microns KO, unten S. 600 ff. Die Sitte, in Verbindung mit der Predigt (meistens nach der Predigt) einige liturgische Stücke (ebenfalls in deutscher Sprache) von der Kanzel vorzutragen, läßt sich weit ins Mittelalter zurück verfolgen. Es handelt sich dabei gewöhnlich um allgemeine Fürbitten bzw. Aufrufe zu Fürbitten, um Herrengebet und Glaubensbekenntnis, mancherorts um die Offene Schuld bzw. allgemeine Beichte mit Absolution (die O. Sch. wurde ca. gegen Ende des 10. Jh.s aus der Einzelbeichte in den Gemeindegottesdienst übernommen), seit dem 13. Jh. auch um die zehn Gebote, das Ave Maria, gelegentlich die sieben Sakramente usw.; hinzu kamen Zwischenreden und Abkündigungen. Vgl. A. Linsenmayer, Geschichte der Predigt in Deutschland..., 1886, 30 ff. 57 ff. 82. 140 ff.; auch R. Cruel, Geschichte der deutschen Predigt im Mittelalter. 1879, 200 ff. 610 ff. 636 ff.; Leiturgia III, 18. 20 ff. (E. Weismann). Weiteres s. unten S. 566 f. Was den Norden betrifft, so führt z. B. eine Agende der Diözese Schwerin von 1521 in niederdeutscher Sprache wörtlich an: Vaterunser, englischen Gruß, Glaubensbekenntnis, Dekalog, Offene Schuld, zusammen mit einer lateinisch gefaßten Vorschrift für die Kuraten und Kaplane, diese Stücke bei allen Predigten vorzutragen; vgl. A. Schönfelder (Hrsg.), Liturgische Bibliothek. Sammlung gottesdienstlicher Bücher aus dem deutschen Mittelalter II. 1906, 81 ff. Eine Utrechter Synode von 1294 schärft den Pfarrern und Priestern ein, in ihren Parochien dem Volk jeden Sonntag das Vaterunser und das Glaubensbekennt-

nis, einmal monatlich aber oder wenigstens drei- oder viermal jährlich den Dekalog und die sieben Sakramente verständlich und in der Muttersprache auszuliegen; vgl. Linsenmayer, aaO. 147, Anm. 2. Ist hier auch offenbar an Katechismusunterweisung gedacht, so floß diese mit dem Vortrag der Pronaustücke doch oft ineinander. Wie unsere Gottesdienstordnung und die Ostfriesische KO von 1529, so knüpfen auch andere Ordnungen im norddeutschen Raum an die mittelalterliche Predigtliturgie an, z. B. die Preußische Agende von 1525 (Sehling IV, 32), diese übrigens, ohne den Predigtgottesdienst mit der Messe zu verbinden, die KO der Stadt Bremen von 1534 (Sehling VII, 2; vgl. unten S. 567, Anm. 14), die Osnabrücker KOO von 1543 (oben S. 224. 258), die Bergedorfer KO von 1544 (Sehling V, 387; vgl. oben S. 75, Anm. 78). Auch Bugenhagens KOO enthalten z. T. Elemente der mittelalterlichen Predigtliturgie (Sehling VI, 1, 440 f.; bes. Sehling V, 528); darüber L. Fendt, Einführung in die Liturgiewissenschaft. 1958, 196. Weitere Beispiele in: Leiturgia III, 30, Anm. 110. Vgl. auch Verdener KO von 1606, oben S. 165, u. a.

² = Hirten; vgl. Doornkaat Koolman II, 76 f.; Schiller und Lübben II, 246.

³ = gekreuzigten; vgl. Schiller und Lübben II, 588.

⁴ = erleuchtete; vgl. Schiller und Lübben V, 394; Lasch und Borchling I, 865.

⁵ Unsere Gottesdienstordnung läßt jetzt im wesentlichen die drei ersten Hauptstücke der christlichen Lehre folgen, ähnlich wie ein 1538 in Antwerpen (?) gedruckter Katechismus (vgl. dazu Einleitung, oben S. 338 f.): Catechismus, dat is: De groote kinderleere... (Drucker: Niklaes van Oldenborch, nicht „Oldenbrech“) diese drei Stücke besonders bringt. Im ersten Teil dieses Katechismus – der zweite Teil beruht auf dem Catechismus minor puerorum des Ur-